



- 1 Die antike Welt: Grundlagen der abendländischen Kultur**
- 2 Mensch und Gesellschaft im europäischen Mittelalter**
- 3 Der Aufbruch Europas in die Moderne**
- 4 Staat und Untertan im Absolutismus**
- 5 Das Zeitalter der demokratischen Revolutionen**
- 6 Die Industrialisierung verändert Wirtschaft und Gesellschaft**
- 7 Gründung, Aufstieg und Ende des Deutschen Kaiserreichs**
- 8 Die Weimarer Republik**
- 9 Der Nationalsozialismus**
- 10 Deutschland nach 1945**
- 11 Europa- und weltpolitische Entwicklungen nach 1945**



1 Die antike Welt: Grundlagen der abendländischen Kultur

1.1 Die Demokratie in Athen

- M_a Die Herrschaft des Gesetzes
- M_b Die Demokratie aus der Sicht eines Adligen
- M_c „Die Verfassung, nach der wir leben“
- M_d Über die „Gleichheit“
- M_e Wie viel Polis ist noch in unserer Politik?

1.2 Die Römische Republik

- M_a Über das politische System der Römer
- M_b Über die Verfassungen

1.3 Das Kaiserreich der Römer

- M_a Freiheit für die Christen
- M_b Wann endete das Römische Reich?
- M_c Zusammenbruch komplexer Gesellschaften

Blankoseiten zum Zusammenstellen einer eigenen Auswahl

2 Mensch und Gesellschaft im europäischen Mittelalter

2.1 Drei große Macht- und Kulturräume prägen Europa

- M_a Orthodoxe Kritik am katholischen Glauben
- M_b Vorwürfe gegen den Islam
- M_c Vorwürfe des Islam gegenüber dem Christentum

2.2 Zwischen magischen Vorstellungen und Philosophie – das christlich geprägte Weltbild des Mittelalters

- M_a Der Islam gehörte immer zu Europa
- M_b Aus der Benediktsregel
- M_c Aus der mittelalterlichen Vorstellungswelt
- M_d Ein moderner Herrscher verbietet „Gottesurteile“
- M_e Die Anfänge der abendländischen Universität

2.3 Die mittelalterliche Feudalgesellschaft

- M_a Lübeck wechselt den Stadtherrn
- M_b Vom Nachrichtenboten zur Taxis-Post

2.4 Herrschaftsformen und ihr Wandel

- M_a Die Krönung Ottos
- M_b Die Kardinäle als Papst- und die Kurfürsten als Königswähler
- M_c Historische Urteile über die Italienpolitik der Staufer-Kaiser
- M_d Urkunden

2.5 Das Aufblühen der Städte

- M_a Ein junges Ehepaar sorgt für seinen Lebensunterhalt
- M_b Holzbedarf

2.6 Der Umgang mit „Fremden“ und Andersdenkenden

M_a Fremde im eigenen Land

M_b Die Eroberung Jerusalems – zwei Schilderungen

Blankoseiten zum Zusammenstellen einer eigenen Auswahl

3 Der Aufbruch Europas in die Moderne

3.1 Die Renaissance

M_a Tempel oder Wohnhaus?

M_b Über die Stärken und Schwächen eines Fürsten

3.2 Der Aufbruch in neue Welten – die Europäische Expansion

M_a Sind Indianer freie Menschen? Ein Gutachten des Jahres 1512

3.3 Reformation und Bauernkrieg

M_a Glaubenslehren brauchen Medien

M_b Ein Rat für den Kaiser im gemischtkonfessionellen Reich

3.4 Ausbreitung der Reformation, Konfessionalisierung und frühmoderner Staat

M_a Christlicher Lebenssinn im Jahr 1630

3.5 Das Reich und der Dreißigjährige Krieg

M_a Prinzipien des Friedensschließens: zwei Artikel des Westfälischen Friedens vom 24. Oktober 1648

Blankoseiten zum Zusammenstellen einer eigenen Auswahl

4 Staat und Untertan im Absolutismus

4.1 Die absolute Monarchie am Beispiel Ludwigs XIV.

M_a Jean Bodin über die Souveränität

M_b Das Edikt von Fontainebleau 1685 und die unerwünschten Folgen

M_c Fénelon über die Herrschaft der Fürsten

4.2 Der Sieg des ständischen Parlamentarismus in England

M_a Ein politisches oder religiöses Licht?

M_b Abschied vom Absolutismus?

4.3 Die Aufklärung

M_a Was ist Aufklärung?

M_b Gesellschaftsvertrag und Gewaltenfrage

M_c Vom Geist der Gesetze

M_d Vom Gesellschaftsvertrag

M_e Vom Nutzen und von der Gefahr des Lesens

M_f Ein Rückblick auf ein Zeitalter des Aberglaubens

4.4 Der aufgeklärte Absolutismus

M_a Eine Kaiserin erzieht ihre Kinder

M_b Große Ideale und gute Vorsätze eines Prinzen 1737/38

M_c Grundsätze der Wirtschaftspolitik – veraltet oder aktuell?

Blankoseiten zum Zusammenstellen einer eigenen Auswahl

5 Das Zeitalter der demokratischen Revolutionen

5.1 Eine Nation erschafft sich selbst: die Vereinigten Staaten von Amerika

- M_a „Checks and balances“
- M_b Eine echte Revolution?
- M_c Zur Bedeutung der Amerikanischen Revolution

5.2 Die Französische Revolution beginnt: vom Dritten Stand zur Nation

- M_a Es fehlt an Achtung
- M_b Die Stimmung vor dem 14. Juli
- M_c „Uns Deutsche bewahre der liebe Gott vor einer Revolution ...“

5.3 Von der Republik zur Diktatur

- M_a Das Manifest des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg
- M_b Beschluss über die Bestrafung Lyons
- M_c Die Stimme eines „Gemäßigten“
- M_d Petition wider das Siezen
- M_e Gegen aktive Frauen
- M_f War sie umfassender?

5.4 „Revolution von oben“ und Restauration

- M_a Verdienste Napoleons

5.5 Der restaurative Staat und seine Gegenkräfte

- M_a Europa um 1815
- M_b Die Grundsätze der Burschenschaften von 1817
- M_c „So weit sind die Dinge in Deutschland gekommen!“

5.6 Die Revolution von 1848/49

- M_a Die Mannheimer „Märzforderung“
- M_b Ohne Österreich

Blankoseiten zum Zusammenstellen einer eigenen Auswahl

6 Die Industrialisierung verändert Wirtschaft und Gesellschaft

6.1 Die Industrialisierung startet in England

- M_a Der Malthusianismus
- M_b Dramatische Revolution?

6.2 Die Industrialisierung in Deutschland

- M_a Strukturänderungen des sekundären Sektors im 19. Jahrhundert
- M_b Textilproduktion und Produktivität
- M_c Der Aufstieg der Großchemie
- M_d Bedeutung und Entwicklung der Industriezweige in Deutschland

6.3 Der Lebensraum der Menschen verändert sich

- M_a Stadtviertel als soziale Heimat
- M_b Schlechte Luft in der Stadt

6.4 Lösungsansätze für die Soziale Frage

- M_a Was soll staatlicher Arbeitsschutz leisten?
- M_b Rerum Novarum

6.5 Die Rolle der Frau wandelt sich

- M_a Unterschiede zwischen den Geschlechtern
- M_b Die rechtliche Stellung der Frau um 1900
- M_c Das Programm des „Allgemeinen Deutschen Frauenvereins“

Blankoseiten zum Zusammenstellen einer eigenen Auswahl

7 Gründung, Aufstieg und Ende des Deutschen Kaiserreichs

7.1 Die Einigung Deutschlands unter der Führung Preußens

- M_a „Junker und Brandstifter“ ...
- M_b ... oder „Staatsmann von Format“?
- M_c Das Verhältnis zwischen Preußen und Österreich nach dem Krieg von 1866

7.2 Verfassung, Innenpolitik und politische Kultur im Kaiserreich

- M_a „Erste freudige Bejahung ...“
- M_b Wer ist konservativ?
- M_c Parteien im Kaiserreich 1871-1918
- M_d Wahlergebnisse des Kaiserreichs

7.3 Bismarcks Außenpolitik

- M_a Bismarcks Außenpolitik gegenüber den europäischen Großmächten
- M_b Zweibund und Rückversicherungsvertrag
- M_c Bismarcks Hinwendung zur Kolonialpolitik 1884/85

7.4 Wilhelminische Großmachtspolitik im Zeitalter des Imperialismus

- M_a Was ist Imperialismus?
- M_b Der Herero-Aufstand und die Folgen
- M_c Die Flottenrüstung – Mittel zur Weltpolitik oder unwägbares Risiko?

7.5 Der Erste Weltkrieg

- M_a Österreich plant einen Schlag gegen Serbien
- M_b Von der Februar- zur bolschewistischen Oktoberrevolution
- M_c Woodrow Wilsons Vierzehn-Punkte-Programm

Blankoseiten zum Zusammenstellen einer eigenen Auswahl

8 Die Weimarer Republik

8.1 Die alte Ordnung zerbricht

- M_a Verständigung zwischen Groener und Ebert
- M_b Stinnes-Legien-Abkommen

8.2 Parteien und Verfassung

- M_a Ergebnisse der Wahlen zur Nationalversammlung und zum Reichstag 1919–1933
- M_b Wahlplakate zur Nationalversammlung

8.3 Belastungen und Herausforderungen für die junge Republik

- M_a Von deutscher Republik
- M_b Schuld waren die anderen
- M_c Gutachten über die Dolchstoßlegende

8.4 Das Krisenjahr 1923 – die Republik behauptet sich gegen äußere und innere Feinde

- M_a Abbruch des passiven Widerstandes
- M_b Hjalmar Schacht über die Geldwertstabilisierung

8.5 Außenpolitik zwischen Revision und Annäherung

M_a Europa gestalten!

M_b Bedingungen zum Eintritt in den Völkerbund

8.6 Kulturelle und gesellschaftliche Umbrüche

M_a Weibliche Erwerbsarbeit 1882–1933

M_b Politische Betätigung von Frauen in der Weimarer Republik

M_c „Macht Platz, ihr Alten!“

8.7 Sozialpolitische Fortschritte und wirtschaftliche Herausforderungen

M_a Taylorismus

M_b Die staatliche Jugendpflege

M_c Index der industriellen Produktion in ausgewählten Ländern 1929–1932

8.8 Die Zerstörung der Republik

M_a Verfassungspläne

M_b „Weit entfernt von simplen Antworten“

Blankseiten zum Zusammenstellen einer eigenen Auswahl

9 Der Nationalsozialismus

9.1 Nationalistische Diktaturen in Europa

M_a Kategorien von Faschismus

9.2 Die NS-Ideologie

M_a „Staatsgrenzen werden durch Menschen geschaffen“

M_b „Das Recht der eigenen Stärke“

9.3 Von der „Bewegung“ zur alleinigen Regierungspartei

M_a Die nationalsozialistischen Hochburgen

M_b „Was sagt ihr denn zu den Vorgängen in Deutschland?“

9.4 „Gleichschaltung“ und Führungschao

M_a „Gleichschaltung“ im Alltag

M_b Der Weg des „gleichgeschalteten“ Staatsbürgers

9.5 Propaganda in allen Bereichen

M_a Eine Show für die Welt

M_b Der nationalsozialistische Feiertagskalender

9.6 Ausgrenzung und Verfolgung

M_a „Die leiseste Drohung genügt“

M_b Das Schweigen

9.7 Arbeitswelt und Wirtschaftspolitik

M_a „Kraft durch Freude“

M_b Die Schuldenentwicklung 1932 bis 1939

9.8 Der Weg in den Krieg

M_a Der Krieg ist kein regionales Problem mehr

M_b Ist die „Appeasement“-Politik gescheitert?

9.9 Der Zweite Weltkrieg

M_a „Provokationen“

M_b Der Kriegsbeginn aus neutraler Sicht

M_c Das Reich und Europa

9.10 Terror und Holocaust

M_a „Posener Rede“

M_b „Vollkommene Gleichgültigkeit“

9.11 Widerstand

M_a Kommunistischer Widerstand

M_b Selbstverständliche Hilfeleistung?

9.12 Umgang mit der NS-Zeit

M_a Die „Aura“ von Buchenwald

M_b Geschichtsdoktrin der DDR-Führung

Blankoseiten zum Zusammenstellen einer eigenen Auswahl

10 Deutschland nach 1945

10.1 Der Ost-West-Konflikt und die Teilung Deutschlands

M_a Die Niederlage, die eine Befreiung war – ein Rückblick

M_b „Deutschland wurde sozusagen ausgehungert“ – aus einem Schulaufsatz

M_c Belastungen bis zur Erschöpfung

M_d Bewusstseinslage der Deutschen nach dem Krieg

M_e „Eine Demokratie mit Einheitspartei ist eine Diktatur“

M_f Vertriebene als Opfer

M_g Die Stalin-Note vom 10. März 1952

M_h Stalins Angebot im Urteil der Historiker

10.2 Politische und gesellschaftliche Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland

M_a Alfred Müller-Armack: Die Verwirklichung der Sozialen Marktwirtschaft, 1948

M_b Wohlstandsniveaus im internationalen Vergleich

M_c Dreiunddreißiger und Achtundsechziger

M_d Das Bundesverfassungsgericht zum Grundlagenvertrag

M_e Deutsch-deutsche Beziehungen aus der Sicht der DDR-Führung

M_f Ursachen für den Terrorismus der RAF in der Bundesrepublik

10.3 Politische und gesellschaftliche Entwicklungen in der DDR

M_a Statistiken zur finanziellen und personellen Ausstattung des Ministeriums für Staatssicherheit

M_b Der Mauerbau 1961 – Blick in die Archive

M_c „Ja, auch ich hätte geschossen!“

M_d Tote und Verletzte an der deutsch-deutschen Grenze

M_e Die DDR in der Ära Honecker – Öffnung nach außen, Repression im Innern

M_f Das DDR-Außenministerium schätzt die KSZE-Schlussakte ein, 28. Juli 1975

M_g „... zu einer Freiheitsstrafe verurteilt“ –

Eskalation eines Ausreiseverfahrens 1983/84: ein Fallbeispiel

10.4 Die Deutsche Einheit und ihre Folgen

M_a Päckchen, Geschenke, Gebühren – materielle Aspekte der innerdeutschen Beziehungen 1950-1989

M_b „Unser Land braucht eine Stabilität durch Gerechtigkeit“ – Offener Brief an den Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker, 23. Januar 1989

M_c Massenprotest und Massenflucht

M_d Vor dem wirtschaftlichen Bankrott – Krisenanalyse vom Oktober 1989

M_e Die DDR vor dem Kollaps – Aus dem Gespräch Kohls mit Gorbatschow in Moskau am 10. Februar 1990

M_f Meinungsumfragen im und zum vereinigten Deutschland

Blankoseiten zum Zusammenstellen einer eigenen Auswahl

11 Europa- und weltpolitische Entwicklungen nach 1945

11.1 Auf dem Weg zur Einigung Europas

M_a Die historische Bedeutung des Schuman-Plans im Urteil von 1994

M_b „Von höherer Warte betrachtet“

M_c Gegen eine enge europäische Union

11.2 Krisen, Entspannung, Politik der Stärke – der Kalte Krieg

M_a Breschnew-Doktrin

M_b Erklärungsversuche zum Kalten Krieg

11.3 Das Ende des Ost-West-Konflikts

M_a „Wir sind nicht länger mehr Gegner“

11.4 Herausbildung neuer Machtzentren: China und Japan

M_a „Lasst hundert Blumen blühen!“

11.5 Probleme der Einen Welt

M_a Bürgerkrieg in Ruanda

Blankoseiten zum Zusammenstellen einer eigenen Auswahl

6

Die Industrialisierung verändert Wirtschaft und Gesellschaft

6.1 Die Industrialisierung startet in England

M_a Der Malthusianismus

Der Historiker Winfried Schulze (geb. 1942) erläutert das sogenannte Malthusische Gesetz. Diese Theorie versucht Ende des 18. Jahrhunderts, die Folgen des starken Bevölkerungswachstums abzuschätzen:

Robert T. Malthus (1766–1834), zunächst Pfarrer, ab 1805 Professor für Geschichte und politische Ökonomie, formulierte in seiner Schrift „An Essay on the principle of Population“ 1798 die von ihm als Gesetz formulierte Beobachtung, dass sich die Grundlagen der materiellen Existenz in arithmetischer Reihe¹, die Bevölkerung aber in geometrischer Reihe² vermehren. Die Konsequenz dieser divergierenden Kurven seien unvermeidliche Hungersnöte, wenn nicht durch „preventive checks“ für eine Anpassung der Bevölkerung an den Rahmen der wirtschaftlichen Verhältnisse gesorgt würde. Zur Einordnung des Malthusianismus sollen die folgenden Bemerkungen dienen. Seine Entstehung fällt zusammen mit dem Beginn der durch die Industrielle Revolution ausgelösten gesellschaftlichen Umwälzungen und ist letztlich durch diese bedingt. In der arbeitsintensiven agrarischen Gesellschaft musste dem grundbesitzenden Adel und dem Königtum an hohen Geburtszahlen gelegen sein, da dadurch der hohe Arbeitsbedarf und der Ersatz von Bevölkerungsverlusten gedeckt werden konnte. Dies ist der Inhalt merkantilistischer Politik, die besagt: Reichtum des Staates ist zunächst Reichtum an Volk. Malthus' Theorie scheint nun die erste Reaktion auf das Anwachsen der städtischen Unterschichten (vor allem in England) zu sein, die in neuer Weise Politik beeinflussten und ein in zunehmendem Maße unkontrollierbares Element darstellten. Insofern ist Malthus' antinativistische³ Orientierung und seine Stellungnahme gegen Sozialreformen auch interpretierbar als Reaktion auf eine neue politische Bedeutung der Unterschichten. Darüber hinaus muss man jedoch auch die Malthusianische Theorie in den allgemeinen Diskurs der Frühen Neuzeit über die Vermehrung der Bevölkerung einordnen. Schon das 16. Jahrhundert kennt die Furcht vor einer drohenden Überbevölkerung und die

¹ arithmetische Reihe: 1, 2, 3, 4 usw.

² geometrische Reihe: 1, 2, 4, 8 usw.

³ antinativistisch: hier: gegen die Steigerung der Geburtenrate gerichtet

Empfehlung zur Auswanderung oder gar zum Krieg, um damit die Bevölkerung zu reduzieren. Auf der anderen Seite aber gibt es im 16. Jahrhundert auch schon eine wachstumsorientierte Bevölkerungspolitik, die Bevölkerungswachstum als unverzichtbare Grundlage wirtschaftlichen Wohlergehens und damit auch der politisch-ökonomischen Macht eines Staates ansieht.

Winfried Schulze, *Einführung in die Neuere Geschichte*, Stuttgart 42002, S. 98

1. Erläutern Sie, auf welchen theoretischen Annahmen das Malthusische Gesetz beruht.
2. Nennen Sie den Grund, warum Malthus gegen den merkantilistischen Grundsatz „Reichtum des Staates ist Reichtum des Volkes“ Position bezieht.
3. Begründen Sie, warum die Vorhersage einer Überbevölkerungskatastrophe ausblieb.
4. Vergleichen Sie mit der Bedeutung von hohen Geburtsraten in modernen Industriegesellschaften. Welche neuen Faktoren müssen dabei berücksichtigt werden?

M_b Dramatische Revolution?

Der italienische Wirtschaftshistoriker Carlo M. Cipolla (1922–2000) schreibt 1976 über die Bedeutung der englischen Industrialisierung:

Zwischen 1780 und 1850, in weniger als drei Generationen, wandelte eine weitreichende Revolution, die in der Geschichte nicht ihresgleichen hat, das Gesicht Englands. Von da an war die Welt nicht mehr die gleiche. Die Historiker haben das Wort Revolution oft gebraucht und missbraucht, um eine radikale Veränderung zum Ausdruck zu bringen, aber keine Revolution war je so dramatisch revolutionär wie die „Industrielle Revolution“ – ausgenommen vielleicht die neolithische¹. Beide änderten [...] den Lauf der Geschichte, denn jede bewirkte einen Bruch im ge-

¹ Die neolithische Revolution bezeichnet den Übergang der Menschheit vom Nomadentum zur Sesshaftigkeit in der Jungsteinzeit (um 8000–6000 v. Chr.).

schichtlichen Ablauf. Die neolithische Revolution entwickelte sich im Lauf Tausender von Jahren. [...] Der Mensch hatte Zeit, sich nach und nach anzupassen. Die Industrielle Revolution hingegen hat die Welt überfallen, unsere ganze Existenz umgekrem-
15 pelt, die Strukturen aller bestehenden menschlichen Gesellschaften über den Haufen geworfen – und das innerhalb von nur acht Generationen.

Der Historiker Toni Pierenkemper (geb. 1944) problematisiert 1996 den Begriff „Industrielle Revolution“:

20 Eine Vorstellung von „Industrieller Revolution“, die sich eng am überproportionalen Wachstum des industriellen Sektors orientiert, Industrialisierung also als Strukturwandel begreift, vermeidet zugleich auch Fehlinterpretationen hinsichtlich der historischen Ein-
25 maligkeit dieses Prozesses. Niemals zuvor ist Derartiges in einem solchen Umfang geschehen! Carlo M. Cipolla befindet sich daher völlig im Recht, wenn er den epochalen Charakter und die weitreichenden Konsequenzen dieser englischen Entwicklung mit der
30 neolithischen Revolution, d.h. der Sesshaftwerdung des Menschen vergleicht. Andere Autoren [...] beziehen sich auf revolutionäre, technische Innovationen und offenbaren dabei ein gänzlich anderes Verständnis der Industrialisierung als hier vorgetragen. Natür-
35 lich spielen auch technische Innovationen [...] im Rahmen der Industrialisierung eine Rolle. Sie vermögen allein jedoch nicht zu einem derartigen, folgenreichen Strukturwandel zu führen, sondern nur im Zusammenhang mit anderen wichtigen Faktoren.
40 [...] In Großbritannien wurde mit der Industrialisierung ein Prozess in Gang gesetzt, der sich in einer eindeutigen Verschiebung der Struktur der volkswirtschaftlichen Hauptsektoren niederschlug. Dieser Entwicklung sind zahlreiche weitere Industriestaaten
45 gefolgt, weshalb sich eine Ansicht etablieren konnte, die im Rahmen der „Sektortheorie“ Gründe für einen derartigen zwangsläufig ablaufenden Strukturwandel der Wirtschaft formulieren zu können glaubte. In
50 Großbritannien verlor jedenfalls der Agrarsektor während des 19. Jahrhunderts dramatisch an Bedeutung, gleichgültig, ob gemessen am Anteil der Wertschöpfung oder der Beschäftigten. [...] In England scheint es in der Tat so gewesen zu sein, dass [mit dem Durchbruch zur Industrialisierung] keineswegs
55 ein plötzlicher und rapider Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate auf ein neues, nie gekanntes Niveau verbunden war. Die Industrielle Revolution ist demnach nicht ausschließlich als der Ausgangspunkt zu einem gänzlich neuen Zustand
60 der Wirtschaft, zum modernen Wirtschaftswachstum zu sehen, sondern zugleich als Kulminationspunkt²

einer bereits Jahrhunderte andauernden Entwicklungsmäßigen Wirtschaftswachstums.

Erster Text: Carlo M. Cipolla, Die Industrielle Revolution in der Weltgeschichte, in: Carlo M. Cipolla/Knut Borchardt (Hrsg.), Europäische Wirtschaftsgeschichte, Bd. 3, Stuttgart 1976, S. 1 und 10

Zweiter Text: Toni Pierenkemper, Umstrittene Revolutionen. Die Industrialisierung im 19. Jahrhundert, Frankfurt am Main 1996, S. 18f. und 29f.

1. Erläutern Sie Cipollas Vergleich zwischen neolithischer und industrieller Revolution.
2. Erläutern Sie, worauf sich der Prozess der Industrialisierung gründet bzw. nach Meinung Pierenkempers nicht zurückführen lässt.

² *Kulminationspunkt: Höhepunkt*

6.2 Die Industrialisierung in Deutschland

M_a Strukturänderungen des sekundären Sektors im 19. Jahrhundert

Jahr	Verlag ¹		Manufaktur, Industrie, Bergbau		Handwerk		sekundärer Sektor gesamt	
	B ²	A ³	B	A	B	A	B	A
1780	0,86	8,5	0,08	1,0	0,97	9,5	1,9	19,0
1800	0,96	9,0	0,12	1,5	1,12	10,5	2,2	21,0
1835	1,40	10,0	0,35	2,0	1,50	11,0	3,2	23,0
1850	1,50	10,0	0,60	4,0	1,70	12,0	3,8	26,0
1873	1,10	6,0	1,80	10,0	2,50	14,0	5,4	30,0
1900	0,50	2,0	5,70	22,0	3,30	13,0	9,5	37,0
1913	0,50	2,0	7,20	23,0	4,00	13,0	11,7	38,0

Friedrich-Wilhelm Henning, *Die Industrialisierung in Deutschland 1800 bis 1914*, Paderborn⁸1993, S. 73

¹ Im Verlagssystem steuern Verlegerkaufleute die Produktion und den Vertrieb von Waren, die selbstständige Produzenten herstellen.

² Anzahl der Beschäftigten in Mio.

³ Anteil an allen Beschäftigten (in Prozent)

1. Analysieren Sie die Entwicklung des Verlagswesens.
2. Suchen Sie den Zeitraum heraus, in dem sich die Struktur am stärksten verändert hat. Begründen Sie.
3. Recherchieren Sie nach Definitionen für „Industriegesellschaft“ und erörtern Sie, wann der Begriff auf Deutschland anwendbar ist.

M_b Textilproduktion und Produktivität

Steigerungsraten in Prozent

Zeitraum	Produktionsvolumen	Zahl der Beschäftigten	Produktivität ¹
1800–1835	40%	36%	3%
1835–1873	250%	30%	170%
1873–1913	185%	32%	115%
1800–1913	1300%	130%	598%

Friedrich-Wilhelm Henning, *Die Industrialisierung in Deutschland 1800 bis 1914*, Paderborn⁸1993, S. 146f.

¹ Verhältnis zwischen Produktion und Beschäftigtenzahl

1. Nennen Sie Gründe für die Entwicklung des Produktionsvolumens.
2. Erläutern Sie die Steigerung der Produktivität in der Textilproduktion.
3. Stellen Sie dar, welche sozialen Folgen sich aus der Steigerung der Produktivität ergaben. Berücksichtigen Sie dabei Art der Produktion und regionale Unterschiede.

M_c Der Aufstieg der Großchemie

Der Historiker Michael Stürmer (geb. 1938) vergleicht 25 1994 die Entwicklung der chemischen Industrie im Deutschen Reich mit der Situation in England:

Die Gründe für den innerhalb von drei Jahrzehnten ablaufenden Aufstieg der deutschen Großchemie lagen in modernen Fabrikationsanlagen, gezielter Forschung und einer rationellen Organisation der Produktion. [...] Die deutschen Unternehmer behielten die Initiative und gingen das Wagnis hoher Investitionen ein: Um 1900 lag das Grundkapital der sechs größten deutschen Unternehmen im Chemiebereich bei umgerechnet 2,5 Millionen Pfund Sterling (50 Millionen Mark). In England betrug das gesamte Grundkapital der chemischen Industrie zu dieser Zeit nicht mehr als 0,5 Millionen Pfund. In der deutschen Großchemie waren zu dieser Zeit neben rund 18000 Arbeitern etwa 1360 Angestellte im Büro, dazu 350 Verfahrenstechniker und rund 500 Chemiker tätig. In England waren es nach Schätzungen zur selben Zeit etwa 30 bis 40.

Zum deutschen Leistungsstand trug nicht nur die Förderung der Naturwissenschaften an Universitäten, Technischen Hochschulen und Staatlichen Forschungsinstituten bei. An der Universität München arbeiteten in den Achtzigerjahren rund fünfzig Forschungsmitarbeiter unter Adolf von Baeyer¹, einem der Pioniere des synthetischen Indigo. In England

gab es bis 1874 keinen Lehrstuhl für anorganische Chemie. Die deutsche Patentgesetzgebung blieb lange Zeit ziemlich unwirksam, sodass es der deutschen Industrie leicht war, Briten und Franzosen über die Schulter zu schauen. Später wurde sie entscheidend verschärft, um den eigenen Vorsprung zu sichern. Dazu kam die flexible Rolle der Banken, die in die wissenschaftlich begründeten Zukunftsindustrien mehr Kapital lenkten, als britische Bankiers und Privatanleger für ratsam hielten. Je größer aber die Produktionseinheit, je dichter der Verbund verschiedener Einheiten, desto rationeller konnte produziert werden. Im Bereich technologisch aufwändiger Industrien machte es sich jetzt verstärkt bemerkbar, dass jene Praktiker kurzatmig wurden, die England zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts zur Werkstatt der Welt gemacht hatten.

Michael Stürmer, *Das ruhelose Reich. Deutschland 1866–1918*, Berlin 1994, S. 89

1. Nennen Sie die Faktoren, die nach Stürmer dem Erfolg der deutschen Großchemie zugrunde liegen.
2. Recherchieren Sie die Geschichte der Bayer-Werke und tragen Sie die Entwicklung des Unternehmens zwischen 1880 und 1933 in Form eines Referates vor.

¹ Dem Professor der Chemie Adolf von Baeyer gelang 1878 erstmals die Herstellung von Indigo-Blau im Labor. 1905 erhielt er den Nobelpreis für Chemie.



Die industrielle Entwicklung in Deutschland 1850–1910.

